



Deutscher Alpenverein e.V.

Sektion Chemnitz

1882 – 1945 | Wiedegründung 1990

MITTEILUNGEN

36. Jahrgang

Heft 71

2026



**Über schuttbedeckten Gletschern erhebt sich formschön der Masherbrum (7821 m)
Baltoro, Karakorum**

Foto: Olaf Wolters

www.dav-chemnitz.de



SPASS. FITNESS. ABENTEUER.

www.kletterwald-greifensteine.de



FLYING STÜLPNER
JEDER METER PURES ADRENALIN

ÖFFNUNGSZEITEN

12.06. – 13.09.26: täglich von 10:00 – 19:00 Uhr

09.10. – 25.10.26: täglich von 10:00 – 18:00 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten

Fr. 13:00 – 19:00, Sa. & So. 10:00 – 19:00 Uhr

Ferien in Sachsen, Feier- und Brückentag
täglich 10 – 19 Uhr

*Der Kletterspaß
im Erzgebirge*



Greifensteinstr. 44a | 09427 Ehrenfriedersdorf
Telefon: 037346 - 69467
Email: info@kletterwald-greifensteine.de



Steffen Oehme
KletterService

Zur Jugendherberge 3 • 08297 Zwönitz

Wir bieten Ihnen eine Vielzahl von
Outdoor-Aktivitäten, unsere Kurse
führen wir im Erzgebirge und in den
angrenzenden Regionen durch.

www.kletterservice.info

Telefon: +49 37346 - 69 78 4

Mobil: +49 179 - 90 82 819

E-Mail: kletterservice.info@gmx.de



Bergsport

Inhalt

Unsere Sektion

Vorwort unseres Sektionsvorsitzenden	2
Rückblick auf die Mitgliederversammlung 2026	3
Herzlichen Glückwunsch den Jubilaren	4
Neues aus unserer Bibliothek	5
Herzlich Willkommen bei der Hüttenfamilie Gruber	6

Termine

Stammtischabende Herbst 2026	10
Wandertouren 2. Halbjahr 2026	12

Gruppen

Montagstraining „Mach Dich fit“	15
Neues Wanderformat bei den Rentieren: Rentier-e XL	16
🎵 🎵 🎵 Termine Singegruppe 🎵 🎵 🎵	16
Eisklettern in Osttirol: Von weichem Eis und harter Kommunikation	17

Jugend

Ein Ausflug ins Elbsandsteingebirge	20
-------------------------------------	----

Sektionsmitglieder berichten

Von Hitze und Staub zu Eis und Schnee	22
Grimming & Tschirgant	28

Unsere Sektion

Osttiroler Skitourenschmankerl: das Villgratental 34

Sonstiges

Mitgliedsbeiträge und Aufnahmegebühren (ab 01.01.2026) 42

Hinweise der Geschäftsstelle 43

Aufgabenverteilung in der DAV-Sektion Chemnitz, Stand: April 2026 44

Vorwort unseres Sektionsvorsitzenden

Liebe Sektionsmitglieder,

das Vereinsfest am 25.04.26 fand diesmal aufgrund nur weniger Anmeldungen im kleinen Rahmen in den Felsendomen Rabenstein statt. In einer kleinen rustikalen Gaststätte gab es viel Zeit für angeregte Gespräche. Wir wollen neue Wege begehen und die Anzahl der Plätze auf 50 begrenzen. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass es schwer ist, einen Saal mit 120 Plätzen zu füllen.



In den letzten Jahren zeichnete sich eine weitere positive Entwicklung des Vereins ab. Dies zeigt sich in der stetig wachsenden Mitgliederanzahl. Zu dem positiven Trend zählen die breiten Angebote in der Jugendarbeit sowie ein attraktives Kursprogramm im Erwachsenenbereich. Ich möchte mich bei allen, die sich hier aktiv einbringen, für ihre auch zeitaufwändige Arbeit herzlich bedanken. Im April hatten wir bereits 3756 Mitglieder und ich rechne damit, dass wir dieses Jahr erstmals die 4000 Mitglieder erreichen können. Mit dieser Mitgliedergröße möchte ich mich auch langsam nach 32 Jahren vom Vorsitz der Sektion verabschieden und gern den Staffelstab weitergeben.

Ab Juni begrüßen wir unsere neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle, welche uns mit 35 Stunden im Monat unterstützt, die Öffnungszeiten sicherzustellen, die Büroarbeit zu erledigen und uns hilft mit unseren Ressourcen besser haushalten zu können.

Zu den Herausforderungen in diesem und nächsten Jahr zählt es, das Angebot im Sportklettern zu verbessern. Angedacht ist, eine Speedwand zu errichten, um im Leistungssport weiter mithalten zu können.

Die weitere Entwicklung des Vereins und der deutliche Zuwachs an Mitgliedern in den letzten Jahren machen natürlich auch nicht vor dem Vorstand halt. Hier sehe ich noch großes Entwicklungspotential. Eine Möglichkeit wäre es, den Vorstand breiter aufzustellen,

Unsere Sektion

um einzelne Personen mehr zu entlasten und die Vereinsarbeit auf eine neue Stufe zu heben. Dazu muss der amtierende Vorstand eine Satzungsänderung vorbereiten, welche dann in der nächsten Mitgliederversammlung beschlossen wird, bevor der nächste Vorstand durch die Mitglieder gewählt wird. Angedacht ist, den Vorstand von derzeit fünf Personen auf vielleicht zehn im Vereinsregister eingetragene Personen zu erweitern, um so für die weiteren Jahre gerüstet zu sein.

Ihr seht, es gibt noch viel in diesem und den nächsten Jahren zu tun.

In diesem Jahr bieten wir Euch wieder ein vielfältiges Tourenprogramm an. Die diesbezügliche Einführung eines Buchungsprogramms haben wir bereits als sehr positiv empfunden, auch wenn es noch kleinere Anpassungsprobleme gibt.

Im September sind wir als Vorstand ins Pitztal zur 100 Jahrfeier der Rüsselsheimer Hütte, ehemalige Neue Chemnitzer Hütte, von der Sektion Rüsselsheim eingeladen worden.

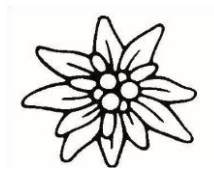
Nun hoffe ich, dass ihr das nächste halbe Jahr die Reisezeit aktiv nutzt, wieder viele neue Eindrücke sammelt und wir uns auf den Hütten, in den Bergen, beim Klettern und beim Wandern wieder sehen.

In diesem Sinne wünsche ich Euch einen erlebnisreichen unfallfreien Bergsommer 2026.

Bergheil

Steffen Oehme

1. Vorsitzender



Rückblick auf die Mitgliederversammlung 2026

Text: Katja Fischer

Am 03. März 2026 fand unsere jährliche Mitgliederversammlung in der Aula des Berufsschulzentrums für Wirtschaft I statt. Knapp 50 Mitglieder waren zusammengekommen, für Getränke und das leibliche Wohl war gesorgt.

Nach der Eröffnung und einem gemeinsamen Gedenken folgten der Geschäftsbericht des Vorstandes, sowie der Finanzbericht unserer gewissenhaften Schatzmeisterin Karsta, die das vergangene Vereinsjahr 2025 zusammengefasst hat. Anschließend gaben die Bereichsverantwortlichen und Gruppen in ihren Berichten einen Überblick über

Unsere Sektion

Aktivitäten, Entwicklungen und Schwerpunkte sowie Erfolge in den verschiedenen Bereichen der Sektion. Die Rechnungsprüfer bestätigten eine ordnungsgemäße Kassenführung ohne Beanstandungen.

In der anschließenden Diskussion konnten Rückfragen gestellt und Anmerkungen eingebracht werden. Der Vorstand wurde daraufhin für das Jahr 2025 einstimmig entlastet. Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Vorstellung und Beschlussfassung des Haushaltsplans für 2026, der von der Versammlung mehrheitlich angenommen wurde. Abschließend wurden geplante Vorhaben für das Jahr 2026 vorgestellt und im Plenum beraten, bevor der Vorstand die Versammlung mit einem Schlusswort beendete.

Herzlichen Glückwunsch den Jubilaren

des ersten Halbjahres 2026!

Zum 95. Geburtstag: **Werner Berndt** in Chemnitz

Zum 90. Geburtstag: **Ulrike Wintzer** in Chemnitz

Zum 85. Geburtstag:

Volker Buch in Burgstädt, **Günter Kuhne** in Chemnitz,

Dieter Hackel in Freiberg, **Ingeborg Gürk** Raunheim

Zum 80. Geburtstag: **Jürgen Meier** in Augustusburg

Zum 75. Geburtstag:

Petra Schäfer in Emskirchen, **Peter Goldammer**,

Renate Hochapfel, **Helga Linke**, **Reinhard Löschner**,

Bert-Günther Müller, **Ingrid Schlothauer** und **Dr. Frank Tröger** in Chemnitz, **Udo Leonhardt**

in Niederwiesa, **Frank Thieme** in Oschatz Zum 70. Geburtstag:

Karin Reichardt in Amtsberg, **Wolfgang Ulbricht** in Breitenbrunn, **Thomas Hirth**,

HansJoachim Kruse, **Wolfram Kundisch**, **Sandor Muranyi**, **Sigrid Oestreich**, **Harald Unger**

und **Gysbert van der Smissen** in Chemnitz, **Monika Gabler** in Elterlein, **Frank Endesfelder**

in Gornau, **Martina Schönherr** in Großrückerswalde, **Angrid Lang** in Lichtenstein, **Wolfram**

Christoph Kuntz in Limbach-Oberfrohna, **Andreas Polster** in Lunzenau, **Uwe Weisbrich** in

Marienbergr, **Lutz Weigend** in Mittweida, **Andreas Friedemann** in Oberlungwitz, **Eberhard**

Aschmoneit in Schlettau, **Christoph Melzer** in Sehmatal-Neudorf, **Cornelia Reißmann** in

Zwönitz

Zum 65. Geburtstag:

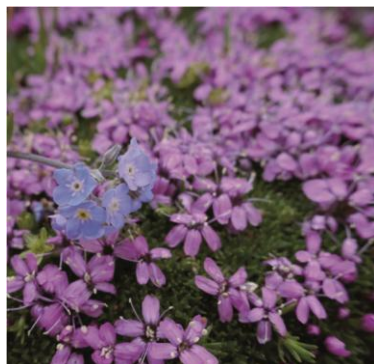
Ulrike Strietzel in Annaberg-Buchholz, **Jens Spindler** in Callenberg, **Sabine Anders**,

AnneKatrin Baier, **Ullrich Fritsche**, **Michael Kaiser**, **Steffen Krippner** und **Michael Kuschela**

in Chemnitz, **Beatrice Schöberl** in Drebach, **Mario Nieher** in Euba, **Uwe Aurich** in Flöha,

Antje Kanopka in Fraureuth, **Frank Beeskow** in Frohburg, **Holger Müller** in Glauchau, **Dirk**

Wünsche in Großschirma, **Jörg Steudten** in Göritzhain, **Evelyn Placht** in Hainichen, **Roland**



Unsere Sektion

Fiebiger in Jöhstadt, **Peter Jedziny** in Leinefelde-Worbis, **Frank Thom** in Marienberg, **Steffen Salomon** in Mittweida, **Lutz Klabunde** in Niederwiesa, **Birgit Fischer** in Oederan, **Annette Weigel** in Olbernhau, **Annegret Meier** in Rochlitz, **Matthias Albrecht** in Weißenborn, **Sabine Steinbach** in Wolkenstein, **Peter Haugk** in Zwickau, **Jochen Bochmann** in Zwönitz Zum 60. Geburtstag:

Dietmar Schwöpe in Amtsberg, **Berit Schuffenhauer** in Annaberg-Buchholz, **Mechthild Bigl** und **Jörg Paufler** in Bernsdorf, **Frank Eichhorn** in Bozsok, **Kathi Borck**, **Uta Glatte**, **Norbert Heßenmüller**, **Mathias Hofmann**, **Heike Hußner**, **Angela Härtl**, **Tino Kreschnak**, **René Limmer**, **Jan Lozek**, **Jens Nußhart**, **Ralf Richter**, **Mario Scholz**, **Ray Seifert**, **Grit Vogel** und **Frank Weichelt** in Chemnitz, **Cornelia Wolf** in Dittmannsdorf, **Petra Petzold** in Eppendorf, **Veikko Oeser** in Erdmannsdorf, **Andrej Zelenin** in Flöha, **Karsten Kretzschmar** in Freiberg, **Jörg Häßler** in Glauchau, **Jan Meyer** in Herold, **Andreas Müller** in Hohenstein-Ernstthal, **Olaf Rümmler** in Jahnsdorf, **René Koller** in Lauter-Bernsbach, **Stefan Procksch** in Lengefeld, **Silke Neumann** in Leubsdorf, **Jens Gura** in Lichtenau, **Frank Przyborowski** in Limbach-Oberfrohna, **Kathrin Braun** in Marienberg, **Peter Michael Lehmann** in Mittweida, **Jörg Horn** und **Petra Horn** in Mühlau, **Olaf Böttcher** in Niederwürschnitz, **Uwe Klöden** und **Ines Werner** in Oederan, **Annett Huster** in Olbernhau, **Thomas Enders** in Pockau-Lengefeld, **Tino Walther** in Schlettau, **Kathrin Lauterbach** in Schwarzenberg, **Mike Buchwald** in Waldheim, **Danilo Vogel** in Wiesa



Neues aus unserer Bibliothek

Text: Dr. Frank Tröger

Das Jubiläumsheft "100 Jahre Rüsselsheimer Hütte vorm. Neue Chemnitzer Hütte" steht in unserer Bibliothek für alle interessierten Mitglieder zur Ausleihe bereit.

Unsere Sektion



Herzlich Willkommen bei der Hüttenfamilie Gruber

Text und Fotos: Sophie Waltschew

Wir haben bereits mehrere Tourenberichte über die Alte Chemnitzer Hütte verfasst und dabei immer wieder die Hüttenfamilie Gruber erwähnt. Auch anlässlich des Hüttenjubiläums im vergangenen Jahr stand die Betreiberfamilie im Mittelpunkt unseres Tourenberichtes, ebenso wie in den Artikeln der Freien Presse und der Stadt Chemnitz. Doch wer sind diese Menschen eigentlich? Und wie gelingt es ihnen, die Alte Chemnitzer Hütte zu einem so lebhaften, einladenden und charmanten Fleckchen Erde zu machen?



Die Familie Gruber: Anna und Roland, Tochter Isabella, die Söhne Jonas und Arnold sowie die Neffen Hannes und Matthias. Eine weitere Tochter, Natascha, arbeitet nicht auf der Hütte.

25 Jahre Sehnsucht nach einer eigenen Hütte

Ganze 25 Jahre war Roland auf der Suche nach einer Hütte. Bereits als Junge verbrachte er die Sommer bei seinem Onkel auf der Drei-Zinnen-Hütte. Dort entdeckte er seine Freude an der Hüttenarbeit. Eigentlich wusste er schon im Vorschulalter, was er einmal werden wollte: Lehrer und Hüttenwirt. Beides hat er erreicht.

Er war 19 Jahre lang Grundschullehrer und suchte parallel dazu 25 Jahre lang nach einer Hütte. Insgesamt bewarb er sich auf sechs Hütten, leider zunächst ohne Erfolg. Da die Hütten früher meist innerhalb der Familie weitergegeben wurden, waren kaum welche frei. Die große Dankbarkeit und Freude über die Übernahme der Alten Chemnitzer Hütte spürt man noch heute, sobald man durch die Tür tritt.

„Die Logistik kommt mit der Zeit“

Unsere Sektion

Anfangs waren es eine viel zu große Speisekarte und zu große Einkaufsmengen. Auch kamen zunächst weniger Gäste als heute. Die Zahl der Tagesgäste ist gestiegen, während die Übernachtungen zurückgegangen sind. Es gibt Tage, an denen es gut läuft, und Wochen, in denen weniger los ist und nur wenige Menschen auf der Hütte übernachten. „Wir haben einen guten Ruf im Tal bei den Einheimischen, und die Hütte ist gut erreichbar. Es kommen Familien und Freunde, wir kennen uns hier gut. Heute bleibt in der Küche nicht mehr viel übrig. In den ersten Jahren war es zu viel. Jetzt passen wir die Karte gegen Ende der Saison an, aber insgesamt funktioniert es sehr gut.“



Alle ziehen an einem Strang

Die beiden Frauen, Anna und Isabella, sind die guten Seelen des Hauses. Sie schenken den Gästen stets ein herzliches Lächeln und sind offen für jedes Gespräch, trotz der ständigen Arbeit, die unter dem Dach der Hütte anfällt.

Isabella ist zudem der „Wetter-Guru“

und schaut auf Nachfrage für die Gäste in die Wetter-App. Die Söhne zaubern in der Küche die besten Südtiroler Gerichte – und hier ist so gut wie alles selbst gemacht. Die Gäste werden blitzschnell versorgt, die Portionen sind großzügig. Auf der Hütte soll niemand hungrig bleiben. Vor oder nach der Arbeit nutzen sie die Zeit für kurze Trainingseinheiten in den umliegenden Bergen und besteigen die Hausgipfel. Die Neffen Matthias und Hannes sind in ihren Ferien regelmäßig auf der Hütte, um mitzuhelfen. Matthias spielt zudem wunderschön Akkordeon und hatte mir zuliebe sogar ein Lied zum Hüttenjubiläum gespielt, weil es mir bei seiner Probe so gut gefallen hatte.

Das Leben neben der Hütte

Mitte bis Ende Oktober endet die Saison auf der Hütte. Danach geht die Arbeit im Dorf weiter. Bereits am 24. November beginnt der Weihnachtsmarkt, auf dem die zweite „MiniHütte“ – das Chemnitzer Hüttl – bis in den Januar hinein als Stand vertreten ist. Schon ab dem 10. November ist die Familie mit den Vorbereitungen und dem Aufbau beschäftigt. Dazwischen liegen nur wenige Wochen Pause, die sie intensiv nutzen: Zu

Unsere Sektion

Hause pressen sie mit ihrer eigenen kleinen Anlage rund 2000 Liter Apfelsaft. Wir konnten ihn auf der Hütte selbst probieren. Auch Räucherspeck wird in dieser Zeit hergestellt. „Also ihr kommt aus der Saison nach Hause, macht direkt Apfelsaft, wascht die gesamte



Bettwäsche der Hütte und bereitet dann den Weihnachtsstand vor. Erst ab dem 7. Januar ist dann wirklich ‚frei‘ – und eigentlich beginnt da schon wieder die gedankliche Vorbereitung auf die nächste Hüttensaison?“, fragte ich. Die Familie nickte zustimmend und lächelnd. Im Winter werden vor allem private Angelegenheiten erledigt und sich um das Zuhause gekümmert. Isabella arbeitet in der Skischule und fährt mit ihren Brüdern im Urlaub selbst Ski.

Was das Hüttenleben wirklich ausmacht

Doch neben all der Arbeit und Organisation ist es vor allem die innere Haltung, die das Leben auf der Hütte prägt. „Man muss das Hüttenleben leben und lieben. Ohne eine Familie, die zusammenhält, wäre das kaum denkbar. Mit Angestellten ist es deutlich schwieriger. In der Familie zieht man gemeinsam durch und verlässt sich anders

Unsere Sektion

aufeinander.“ sagt Roland. „Es ist ein Geben und Nehmen. Das gibt Kraft und macht Freude. Manchen, die im Büro sitzen, fehlt das“, ergänzt er.

Im Winter sehen sie viele Menschen aus dem Dorf kaum, die sie sonst auf der Hütte regelmäßig treffen. Wenn die Saison wieder beginnt, ist die Freude umso größer, sich wiederzusehen. Während ihres Aufenthalts auf der Hütte bekommen sie von vielen Dingen in der Welt wenig mit. So arbeitete Roland während der Anschläge vom 11. September auf der Hütte, ohne davon zu erfahren. Am 15. September besuchte ihn eine Bekannte zu seinem Namenstag und erzählte von den Ereignissen in New York. „Welche zwei Flugzeuge? Wovon redest du?“, fragte er überrascht. Es habe sich angehört wie aus einem Film.



***„Alles Wichtige erreicht uns mit Verzögerung
und alles, was nicht wichtig ist, berührt uns auch nicht.“***

Vielleicht ist genau das, das Geheimnis dieses besonderen Ortes. *Euer
Freundeskreis Alte Chemnitzer Hütte*

Stammtischabende Herbst 2026

Mike Glänzel, Vortragswart

Im Herbst 2026 möchte ich euch wieder zu unseren Stammtischabenden einladen. Veranstaltungsort ist weiterhin die **Aula des Beruflichen Schulzentrums für Wirtschaft 1 in 09126 Chemnitz, Lutherstraße 2 (Ecke Hans-Sachs-Straße)**. Der Eintritt ist frei. Gäste sind herzlich willkommen. Wir beginnen wie immer mittwochs 19 Uhr, wobei ab 18 Uhr Einlass ist. Wir haben damit weiterhin Zeit für Gespräche, zum Austausch von Erfahrungen, zur Vorbereitung neuer Unternehmungen oder zum Pflegen von Erinnerungen.



Im Monat Oktober begeben wir uns nach Nordamerika. Richard Einkenel unternahm hier mit seinem Bulli den Roadtrip seines Lebens: Von Nova Scotia in Kanada geht seine lange Reise bis nach Veracruz an den Golf von Mexiko. Dazwischen liegen 33.000 km Freiheit und unendliche Abenteuer. Er durchquerte Kanada vom Atlantik bis in die Regenwälder von Vancouver Island, erkundete die Nationalparks der Rocky Mountains und folgte ihnen bis in den Yukon. Wir erleben die Schönheit der amerikanischen Westküste und tauchen ein in die reiche Kultur und Ursprünglichkeit Mexikos.

Doro Schüler und Uwe Erkelenz führen uns im Monat November nach Pakistan. Ihre Reise im Juli 2025 stand unter keinem guten Stern. Im Frühjahr kam es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Pakistan und Indien. Leider mitten im geplanten Reiseziel: Kaschmir.

Zum Glück beruhigten sich die Kämpfe schnell wieder und mit viel Hoffen und Beten traten sie ihre Reise an. Vor Ort empfingen sie nur friedliche und äußerst freundliche Pakistanis. Gut beschützt und betreut, konnte das großartige Abenteuer beginnen. Die Tour, eine der schwersten Trekkingtouren der Welt, erforderte von ihnen ein hohes Maß an Robustheit und Ausdauer. Anfangs plagten sie Hitze und Staub bei Etappen bis zu 10 Stunden. Endlich auf dem Baltoro-Gletscher angelangt, kühlte es sich zwar merklich ab, aber die Höhe über 4000 m machte sich nun in unterschiedlicher Weise bemerkbar. Der Lohn all dieser Mühen und Strapazen war eine noch nie gesehene, einzigartige Berglandschaft: Trango Tower, K2 und Co. berauschten ihre Sinne und ließen die Unternehmung zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.



Datum	Thema	Autor
28.10.26	Mit dem Bulli durch Nordamerika	Richard Einenkel
25.11.26	Trekking im Karakorum	Doro Schüler & Uwe Erkelenz

Ich bin sicher, dass auch diesmal unser Programm viele Zuschauer finden wird und wir unterhaltsame Abende verbringen. Alle Interessenten, die gern einmal von ihren Erlebnissen berichten möchten, können sich gern an mich wenden.

Mike Glänzel, stammtisch@dav-chemnitz.de

Wandertouren 2. Halbjahr 2026

Wolfram Scheuner, Wanderreferent

Meldet Euch bitte rechtzeitig mit unserem Buchungssystem an, damit die Anzahl der Teilnehmer gezählt werden kann. Wanderungen ohne gemeldete Teilnehmer finden nicht statt. Bei Tagestouren ist die Teilnahme weiterer kurzentschlossener Interessenten möglich. Teilt den Tourleitern mit, wenn Ihr Mitfahrgelegenheiten anbieten oder Gruppentickets nutzen möchtet.

Sonntag, 26.07.26	Hassberg (Jelení hora) und Mönchsfelsen (Mnišská skála) Treffpunkt: 9 Uhr Parkplatz am Sportplatz Satzung, Obere Dorfstraße 24, 09496 Marienberg Strecke: ca. 20 km; 440 Hm; Satzung - Hassberg - Pressnitzalsperre - Mönchsfelsen - Hirtstein - Satzung Anforderungen: Waldwege, Straßen, Feldwege; geeignetes Schuhwerk Tour führt nach Tschechien; Ausweis nicht vergessen! Rucksackverpflegung Wanderleiterin: Cornelia Joachim, Tel.: 01573 7644286
Samstag, 12.09.26	Sportliche Sonnenaufgangstour auf den Fichtelberg Treffpunkt: 5 Uhr Neudorf, Haltepunkt Vierenstraße, Vierenstraße 18, 09465 Sehmatal Strecke: insgesamt ca. 11 km; ca. 5,5 km, 500 Hm Aufstieg in 1 1/2 h (straffes Tempo), geplante Ankunft auf dem Gipfel 6:30 Uhr, Frühstück aus dem Rucksack zum Sonnenaufgang, gemütlicher Abstieg, Ankunft am Auto ca. 9 Uhr Wanderleiter: Florian Göbel, florian-goebel@t-online.de
Sonntag, 20.09.26 bis Sonntag, 27.09.26	Eurorando Das aller 5 Jahre stattfindende größte europäische Wanderfest findet dieses Jahr im Erzgebirge um Boží Dar und Oberwiesenthal statt. Florian Göbel führt dabei die Tour 11: Erlebnispfad Bimmelbahn. https://www.eurorando2026.eu/de/

Termine

Freitag, 18.09.26 bis Sonntag, 20.09.26	Klettern für alle Aufruf an alle, die Lust zum Klettern haben, Alter und Können spielen keine Rolle. Bitte eigene Ausrüstung mitbringen, wenn vorhanden. Treffpunkt: DAV-Hütte im Bielatal; Max. Teilnehmerzahl: 42 Meldeschluss: 13.09.26 Weitere Infos auf www.dav-chemnitz.de Ansprechpartner: Karsta Maul, Matthias Klötzer
--	--

Termine

Samstag, 10.10.26	Herbstwanderung in die Kmehlener Berge (201 m) im Grenzland zwischen Sachsen und Brandenburg Treffpunkt: 9.30 Uhr Parkplatz Schulstraße vor der St.-Georgs-Kirche Großkmehlen Strecke: ca. 17 km, 200 Hm; Wachtberg - Kutschenberg - Weinberg - Schafberg - Dorfkirche Blochwitz - Kuckucksberg - Großkmehlen Anforderungen: Weitestgehend einfache Wald und Versorgungswege, in den Kmehlener Bergen einige steile Waldpfade, die besonders bei Nässe auf kurzen Passagen Trittsicherheit verlangen. Rucksackverpflegung, ggf. im Anschluss Einkehr in „Richters Gasthof“ in Großkmehlen Wanderleiter: Ingo Röger, Tel.: 0151 50040105, ingo72roeger@gmail.com
----------------------	---

Sonntag, 11.10.26	Alpine Wanderung durchs Schwarzwassertal bei Aue Treffpunkt: 10 Uhr Parkplatz an der Hakenkrümme, 80280 AueBad Schlema Strecke: ca. 13 km, viele steile Höhenmeter; Alpiner Steig - Lauter - Teufelsstein - Schwarzwassertalweg - Eichbergweg - Hakenkrümme Ende gegen 17 Uhr Erforderliche Ausrüstung: - Klettergurt - 1 lange Bandschlinge (mind. 1,20 m) - 1 Prusikschlinge (mind. 5 mm Durchmesser) - 2 Schraubkarabiner (vorzugsweise HMS) - Steinschlaghelm - geeignetes Schuhwerk (für jedes Gelände) Rucksackverpflegung Wanderleiter: Jens Schulze, Tel.: 0162 9742130, jens-joyce.schulze@t-online.de
Sonntag, 18.10.26	Von Burgstädt ins Schweizerthal Treffpunkt: 9 Uhr Parkplatz am Bahnhof Burgstädt; Bahnhofstr. 1, 09217 Burgstädt Strecke: ca. 20 km; 410 Hm; Burgstädt - Naturschutzstation Herrenhaide - Schweizerthal - Taurasteinturm - Burgstädt Anforderungen: Waldwege, Straßen, Feldwege; geeignetes Schuhwerk Rucksackverpflegung Wanderleiterin: Cornelia Joachim, Tel.: 01573 7644286

Termine

Sonntag, 25.10.26	Herbstliche und felsenreiche Tour mit Weitblick um die Tyssaer Wände (Tiské stěny) und Ostrov (CZ) Treffpunkt: 7.15 Uhr Parkplatz Chemnitz-Center Reihe 12; Abfahrt 7.30 Uhr alternativ: 8.45 Uhr Parkoviště pod chatou Tisá, 403 36 Tisá, unterhalb der Gaststätte Strecke: ca. 16 km, 350 Hm, ca. 5 h Gehzeit zzgl. Pausen; Tyssaer Wände - Raitzaer Felsen - Grenzweg - Forststeig - Grenzplatte - Singeborn - Ostrov - Bergsteigerdenkmal - Touristenhütte Tyssa Ende gegen 16 Uhr Anforderungen: Wanderwege bis Schwierigkeit T2 (Bergwanderwege rot), Forstwege und überwiegend gut begehbarer Wege und Steige; gute Grundkondition und Trittsicherheit erforderlich. Rucksackverpflegung; im Anschluss Einkehr in der Turistická chata Tisá Hinweise: Tour führt nach Tschechien; bitte Ausweis nicht vergessen und Bargeld für Gaststätte und Eintritt einplanen. Anreise in Fahrgemeinschaft; Wanderleiter kann bis zu 4 Teilnehmer mitnehmen; ggf. weitere Fahrer gesucht. Es ist eine mündliche Vorbesprechung geplant. Maximale Teilnehmerzahl: 15 Wanderleiter: Gregor Hübsch, Tel.: 0174 9872539
Samstag, 21.11.26	Geologische Wanderung zum Bärenstein Treffpunkt: 10 Uhr Parkplatz am Sehmaer Bad, Talstraße 21, 09465 Sehmatal Strecke: ca. 15 km, einige Höhenmeter; Sehma - Mühlenfelsen - Hirtstein (der bei Sehma, nicht der bei Satzung) - Bärenstein - Stausee Cranzahl - Cranzahl - Sehma Ende gegen 16.30 Uhr Anforderungen: geeignetes Schuhwerk (für jedes Gelände) Rucksackverpflegung Wanderleiter: Jens Schulze, Tel.: 0162 9742130, jens-joyce.schulze@t-online.de



Termine / Gruppen

Samstag, 19.12.26	Wanderung zum Lugauer Weihnachtsmarkt Treffpunkt: 10 Uhr Wanderparkplatz am Kohlebahnradweg, Alte Flockenstraße 7, 09385 Lugau/Erzgebirge Strecke: ca. 16 km, einige Höhenmeter; Ursprung - Hirschgrund - Erlbach-Kirchberg - Fuchsgrund - Lugau - Pfarrgrund - Weihnachtsmarkt - Steinkohlenweg - Ursprung Ende gegen 16.30 Uhr Anforderungen: geeignetes Schuhwerk (für jedes Gelände) Rucksackverpflegung, ab 14 Uhr Imbiss auf dem Weihnachtsmarkt möglich Wanderleiter: Jens Schulze, Tel.: 0162 9742130, jens-joyce.schulze@t-online.de
Sonntag, 27.12.26	Jahresendwanderung am Stadtrand von Chemnitz Treffpunkt und Strecke stehen zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Wanderleiter: Wolfram Scheuner, Tel.: 0160 2421957

Die Rentierwanderungen und weitere aktuelle Termine auf: <https://www.dav-chemnitz.de/Programm/2-Touren>

Montagstraining „Mach Dich fit“ Karsta Maul

---> Kraft und Beweglichkeit trainieren <---

Termine: montags, **ab 19 Uhr**, außer Schulsommerferien

Ort: Hintere Turnhalle der Schule Montessori,
Fürstenstraße 147, 09130 Chemnitz



Fühlst du dich schon alt oder bewegst du dich noch?

- Hier hast du die Möglichkeit, deinen Körper sowie Geist bei Sport und Spiel fit zu halten.
- Für zwei Stunden können wir uns auspowern, Muskeln und Kraft aufbauen, Balancieren sowie das Gleichgewicht üben, Kondition und Ausdauer verbessern, mit Koordinationsübungen den Geist auf Trab halten.
- Wer Lust hat, kann sich auch an der Kletterwand die Finger langziehen.
- Yoga-Übungen zum Dehnen des Körpers und zur Entspannung runden das Training ab.

Termine

Habe ich dein Interesse geweckt? Dann bist du herzlich willkommen, das Alter ist egal.

Gruppen

Neues Wanderformat bei den Rentieren: Rentier-e XL

Text und Foto: Anett Lösch

Voraussetzungen

Wanderung mit einer Streckenlänge von 8 bis 10 km. Wir gehen langsam ca. 3 km/h und machen Pausen nach Bedarf. Wir bemühen uns um eine Einkehrmöglichkeit am Ende der Wanderung.

Der nächste Termin ist am 18.06.2026, es werden in diesem Jahr noch weitere Wanderungen stattfinden. Die Termine, Treffpunkt und Startzeit (zwischen 9 und 10 Uhr) findet ihr dann im Internet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Beschreibung

Diese Rentier-Wanderung ist speziell für Wanderfreunde gedacht, denen das Tempo der „Renntiere“ zu schnell ist. Aber auch Wanderfreunde, die es mal gemütlich mögen, sind eingeladen. Unsere erste Tour führte uns nach Rabenstein (s. Bild unten).



♪ ♪ ♪ ♪ Termine Singegruppe ♪ ♪ ♪ ♪
Hannelore Reichelt, Singegruppe, Tel. 0371 312 450

Alle, die viel Freude am Singen haben, sind wieder herzlich eingeladen. Wir treffen uns am 21. September, 19. Oktober und 16. November 2026, jeweils um **18.30 Uhr** wieder zum fröhlichen Singen in der Geschäftsstelle.

Also: Ölt eure Stimmen und los geht's!



Gruppen

Eisklettern in Osttirol: Von weichem Eis und harter Kommunikation

Text und Fotos: Johannes Barth, Klettergruppe Erzgebirge



Wie fast jedes Jahr
zog es Rene und
mich auch diesmal
wieder Richtung
Hohe Tauern.
Die Vorzeichen
waren allerdings
eher mau: Schon am
Felbertauerntunnel
zeigte das
Thermometer über
5 °C. Auf der
Südseite dann das
erwartete Elend –
Südstau, Nebel,
Sichtweite gefühlt
Null. Die Stimmung im Auto passte sich dem
Grau draußen naht-

Mystische Stimmung im Iseltal

los an, während wir im Isel- und Defereggental vergeblich versuchten, überhaupt mal einen Eisfall durch die Suppe zu erspähen.

Warmstart im Iseltal

Dank guter Kontakte in Kals wussten wir zum Glück, wo sich das Suchen lohnen könnte.

Am nächsten Tag stiegen wir in den **Brühlfall** (bis WI5) ein. Er stand trotz der Wärme noch gut da. In der letzten Seillänge wurde es zwar etwas abenteuerlich – unter einigen Löchern rauschte bereits hörbar der Bach – aber das Eis war plastisch und ließ sich super klettern. Ein Hoch auf die gebohrten Standplätze, die einem hier das Leben leicht machen. Da wir die Ersten am Einstieg waren, lief es flüssig, und wir waren mittags schon wieder unten. Beim Abseilen gab uns ein Bergführer aus



Gruppen



dem Allgäu den Tipp, dass der „Zottenbock“ im Defereggental gut gehen soll. Wir schauten uns danach noch kurz den „Roten Graben“ an, eine WISSäule, bei der an einer Stelle zur Hälfte das Wasser drüberlief. Ein Bergführer war dort gerade mit Gast unterwegs – wir schauten kurz zu, entschieden aber: Man muss das Glück heute nicht überstrapazieren. Lieber den Tag im Gasthaus ausklingen lassen.

Steil, Steiler, Zottenbock
Samstag ging es

dann zum Zottenbock (bis WI5+).

Der Zustieg ist **Blick in die Crux-Seillänge der steilen Route "Zottenbock"** zwar kurz, aber steil genug, um ordentlich ins Dampfen zu kommen. Oben angekommen, dampften wir allerdings gleich weiter – diesmal vor Respekt beim Anblick der Crux-Seillänge.

In unserer Seilschaft läuft es zum Glück so, dass wir sehr offen über Grenzen reden. „Was geht heute, was geht nicht?“ René übernahm schließlich den Vorstieg in diese senkrechte Länge aus Röhreneis. Das hat uns beiden mental einiges abverlangt, sowohl vorne im

scharfen Ende als auch hinten am Standplatz beim Sichern. Umso größer war die Freude am Ausstieg: Unsere erste gemeinsame WI5+. Da merkt man erst mal, wie sehr man sich

Gruppen



in den letzten Jahren als Team entwickelt hat.

Abgang mit schweren Beinen Am Abreisetag kletterten wir vormittags am Lucknerhaus noch den Rechten Lucknerhausfall (bis WI4) im sonnigen Angesicht des Großglockners. Da merkten wir dann aber doch die Knochen und die Meter der letzten Tage.

Fazit: Drei Tage Eisklettern, die sich richtig gelohnt haben. Aber das Wichtigste war mal wieder die Erkenntnis: Es steht und fällt mit der Kommunikation. In unserer Seilschaft wird offen geredet, ohne blöde Kritik, aber mit viel gegenseitigem Respekt und Motivation. Danke René für die

starken Tage!

Beim Bohren einer Abalakov-Eissanduhr



**Eisklettern im
Banne des Groß-
glockners**

Jugend

Ein Ausflug ins Elbsandsteingebirge

Text: Paul und Nando, Fotos: Sebastian Flemmig

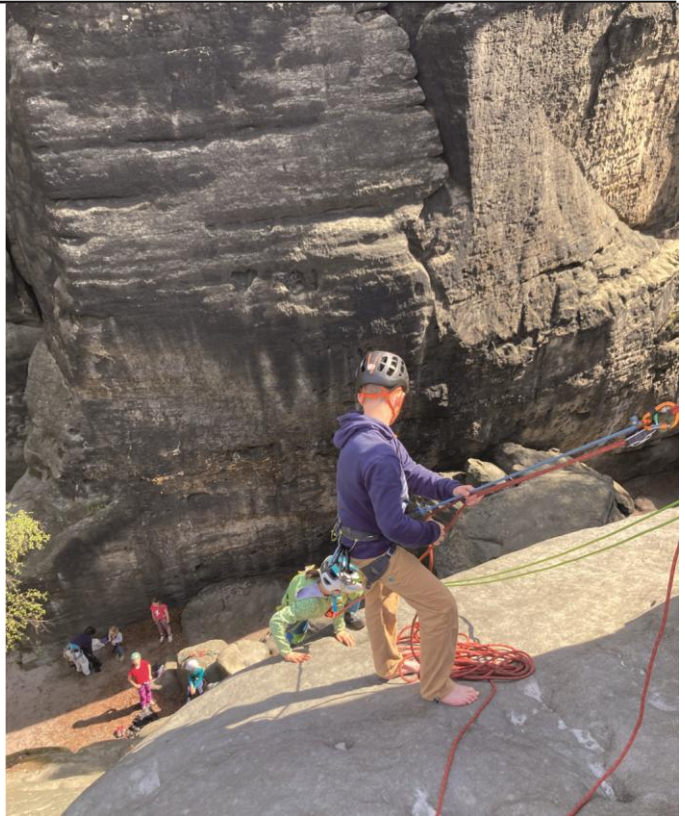
Die Rissrosinen sind am 17.04.26, an einem Freitag um 17 Uhr an der DAV-Sektion mit dem Auto ins Elbi gefahren. Da haben wir dann als erstes unsere Zimmer rausgesucht und Nudeln mit Tomatensauce gemacht. Bettruhe war um 22 Uhr. Am nächsten Morgen gab es frische Brötchen und Brot zum Mitnehmen.

Wir sind zu dem Zwerg und der Narrenkappe am Gohrisch gelaufen und sind dann dort geklettert. Auf dem Weg haben wir noch eine Kokosnuss gefunden.

Gegen Nachmittag sind wir nochmal umgezogen und sind zum Findling gegangen. Die, die dann keine Lust mehr hatten zu klettern, sind dann schon zurück zu unserer Unterkunft

gegangen und haben schon das Essen vorbereitet. Es gab Kartoffelgulasch.

Am nächsten Tag war schlechtes Wetter angesagt, deshalb sind wir ein Stück mit dem



Auto gefahren. Also haben wir vorher unsere Sachen zusammengepackt, das Haus fertig gemacht und **Klettern an der Narrenkappe** sind dann mit dem Auto ins Bielatal gefahren um dann dort Höhlen zu erkunden. Außerdem haben wir auch eine Fledermaus gesehen. Als wir gerade gehen wollten, fing es dann an zu regnen, aber das war kein Problem, denn der Weg zum Auto war nicht lang.



Rissrosinen im Elbsandstein

Danke an die Trainer für das schöne Wochenende.



Elias in der Tiefen Höhle

Sektionsmitglieder berichten

Von Hitze und Staub zu Eis und Schnee

Text: Dorothea Schüler, Fotos: Olaf Wolters

Die Entscheidung, im Juli 2025 die Reise nach Pakistan anzutreten, war schwer. Im Frühjahr gab es im Grenzgebiet zu Indien bewaffnete Auseinandersetzungen. Schon nach 10 Tagen wurde eine Waffenruhe vereinbart. Würde sie halten? Unser pakistanischer Reiseveranstalter Hunza-Guides antwortete auf unsere besorgte Nachfrage, alles sei friedlich.

Also starteten wir, Dorothea Schüler, Uwe Erkelenz und Olaf Wolters am 31.06.25 mit viel Hoffen und Beten.

Auf dem Flug mit Saudia-Airlines fühlten wir uns sehr wohl und genossen das arabische Flair. Die saudischen Flughäfen wetteifern mit prunkvoller Architektur und Ausstattung.



Straßenszene in Skardu

Vertreter von Hunza- Guides empfingen uns sehr freundlich im gediegenen Hotel Hillview in Islamabad, einer Millionenstadt im Aufbruch. Überall wird gebaut, es herrscht quirliger Verkehr.

Bei einer Stadtrundfahrt lernten wir das muslimisch geprägte Leben kennen, bestaunten das Nationalmonument und besuchten die Faisal Moschee - eine der größten Moscheen der Welt.

Ohne unseren Guide hätten wir uns sicher nicht in die unscheinbare Imbisskneipe getraut,

in welcher wir vorzügliche pakistanische Speisen serviert bekamen.

Ein kleines Flugzeug brachte uns am nächsten Morgen nach Skardu - mitten im Karakorum. Wer das Glück hatte, am Fenster zu sitzen, konnte den Nanga Parbat aus der Luft sehen. Skardu liegt am Indus-Fluss und ist von grossen Bergen umgeben. Auf den 4000ern liegt hier kein Krümel Schnee.

Am Flughafen warteten schon die Guides Zahid und Essan auf uns. Sie begleiteten uns für die nächsten 10 Tage auf unserer Tour.



Wilde Jeepfahrt von Skardu nach Askole

Zunächst musste eine achtstündige Fahrt mit einem Jeep auf wilden Fahrwegen entlang des Braldu-Rivers absolviert werden. Nicht meine Lieblingsdisziplin, zumal der Weg an einigen Stellen abgerutscht war und sich der Jeep gefährlich nah am Abgrund befand.

Endlich in Askole angekommen, aalten wir uns unter Bäumen und schauten der fleißigen Crew beim Camp-Aufbau zu, helfen verboten.

Ein kleiner Fototrip durch das ärmliche Dorf machte mich betreten. Man lebt hier in sehr einfachen Verhältnissen, auch im Winter. Aber es gibt eine Schule, eine Moschee, eine Arztstation und einen winzigen Laden.

Sektionsmitglieder berichten

Landschaftlich liegt Askole traumhaft – rundherum gucken schon spitze Schneeberge heraus. Das sind 5000er, die niemanden interessieren - No Names.

Trekking in Pakistan ist nichts für Langschläfer. Mein Wecker klingelte täglich 4.30 Uhr, 5 Uhr gab es Frühstück, spätestens 6 Uhr war Aufbruch.

Wir schnürten unsere Wanderschuhe und los ging das Abenteuer. Das Gepäck transportierten Träger und Mulis.



Ankunft im Paju-Camp, Foto: Dorothea Schüler

Das breite Tal des Braldu-Rivers bietet keinerlei Schatten. Wir waren gezwungen, bei Temperaturen bis 40°C auf einem Fahrweg zu wandern. Ich zippte meine Hosenbeine ab und lief im kurzen T-Shirt. Dies sollte sich trotz Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 50+ noch bitter rächen. Dennoch waren wir begeistert von den immer höher und grösser werdenden No-Name Gipfeln.

Die ersten beiden Camps Jhula und Paju liegen paradiesisch auf Terrassen mit Bäumen. Es gibt genug Wasser für Mensch und Tier, blecherne Klohäuschen dienen auch zum Duschen

mit Wasser aus dem Eimer. Wir waren sehr angetan von der Mühe und Fürsorge, mit welcher die Crew uns betreute.

Schon am zweiten Wandertag wurden die Wege schmaler und ausgesetzter. Die Mulis mit ihrem schweren Gepäck meisterten sie mit artistischem Geschick.

Mir ging es immer schlechter, Übelkeit und Durchfall plagten mich. Sonnenstich...

Der Guide nahm meinen Rucksack, gab mir eine Tablette und so schleppte ich mich noch 10 km bis zum nächsten Camp.

Zum Glück folgte ein Ruhetag, sodass wir uns von den Strapazen der letzten beiden Tage mit Etappen bis 10 h bei sengender Hitze erholen konnten.



Mulis ziehen vorbei an Ice-Mushrooms, hinten Paju-Peak und Trango-Tower

Im Paju-Camp bekommt man schon einen Vorgeschmack davon, was einen die nächsten Tage erwartet: in der Ferne ragen viele Felstürme wie Trango-Tower, 6287 m, und Uli Biaho-Tower frech in den Himmel.

Zunächst ging es an einem riesigen Gletschertor vorbei auf den mächtigen Baltoro-Gletscher. Hier ist er noch komplett mit Schutt bedeckt. Die nächsten zwei Tage bewegte sich der Weg immer am rechten Gletscherrand. Breite Gletscherströme von der Seite wurden überquert, steinschlaggefährdete Passagen zügig absolviert. Der Blick auf die immer näher kommenden, krassen Felsformationen war atemberaubend.

Leider war nun Olaf krank und schwach und benötigte Medizin.

Die Camps Khorbutse und Urdukas, 4000 m, sind der Sonne voll ausgesetzt. Dafür warten sie mit einem Panorama auf, das Begeisterungssprünge hervorruft (s. Bild S. 11). Auf dem Weiterweg in der Mitte des Gletschers kamen wir an hübschen Seen und mäandernden Flüssen vorbei. Der Gletscher strahlte angenehme Kühle aus - eine Wohltat für unsere hitzegeplagten Körper.

Je höher wir kamen, umso höher wurden auch die Berge um uns herum. Schon



Endlich zieht der Himmel auf: Concordiaplatz mit Broad Peak (8051 m)

überschritten sie die 7000er Marke. Jetzt hatten sie auch Namen – z.B. Muztagh-Tower, 7273 m und Masherbrum, 7821 m. Auch die vergletscherten Berge sind hier steiler als anderswo. Toll anzuschauen...

Die Höhe machte sich langsam bemerkbar. Ich hatte passende Medizin dabei, die mir gut half.

Am 6. Wandertag wachten wir bei Regen auf. Gerade heute, wo die letzte Etappe zum Concordiaplatz ansteht! Also weiter bei Schmuddelwetter... „Da vorn würden Sie Gasherbrum IV und den Broad Peak sehen!“

Die Hoffnung stirbt zuletzt und zumindest die Wandfüße der 8000er zeigten sich am Nachmittag. Schon die waren gewaltig.

Der Gletscher hat hier verrückte, übermannsgrosse Eishügel (Ice-Mushrooms) gebildet, die das Fotografenherz erfreuen.

Sektionsmitglieder berichten

Nach 7 Tagen, 85 km und 3668 Höhenmetern erreichten wir den Concordiaplatz auf 4700 Metern Höhe, den „Thronsaal der Berggötter“. Die Freude war riesig. Alle klatschten Beifall

Sektionsmitglieder berichten

und wir waren am Ziel unserer Träume. Mit einem Festessen wurde die Ankunft gebührend gefeiert.

Macht uns der Himmel morgen das Geschenk und klart auf?

Tatsächlich, der nächste Tag wurde der schönste Ruhetag in meinem Leben: die Sonne hatte Kraft und ein „Gott“ nach dem anderen zeigte sich: K2, 8611 m, Gasherbrum IV, 7932 m, Broad Peak, 8051 m und ein Meer von weiteren tollen Giganten.



Und noch ein formschöner "Gigant": Gasherbrum IV (7932 m)

Viel Neuschnee in der Nacht verhinderte leider die geplante Überschreitung des 5614 m hohen Passes Gondogoro La.

Wer glaubt, die Rückkehr auf dem selben Weg sei langweilig, hat weit gefehlt. Der Wintereinbruch stellte eine besondere Herausforderung dar und anderes Wetter bescherte uns komplett andere Verhältnisse unterwegs.

Diese Tour verlangte uns alles an Kraft und Ausdauer ab, belohnt wurden wir dafür mit unvergesslichen Eindrücken und Erlebnissen.

Grimming & Tschirgant

Text und Fotos: Ingo Röger

Wo soll ich anfangen, wenn es um zwei Berge geht, die für mich eine besondere Bedeutung haben und die trotz ihrer „bescheidenen“ Höhe von nicht einmal zweieinhalbtausend Metern in mehrerlei Hinsicht außergewöhnlich sind? Die Rede ist vom Tschirgant in Tirol und vom Grimming in der Steiermark, die etwa 250 km voneinander entfernt sind. Nun, nachdem ich beide bestiegen habe, wird mir bewusst, wieviel beide gemeinsam haben: Die Gipfelhöhe und das Gestein zum Beispiel: Mit 2351 Metern (Grimming) und 2370 Metern (Tschirgant) sind die beiden Kalkberge nahezu gleich hoch. Selbst der Breitengrad, auf dem sie verortet sind, ist bis auf einen Zählendreher nahezu identisch. Der Tschirgant liegt auf 47° 14' 31" nördlicher Breite, der Grimming auf 47° 31' 14" Nord. Letzterer erhebt sich fast 1700 Meter über einem der bedeutendsten Flusstäler der Steiermark, dem Ennstal.

Beim Tschirgant sind es nur ein paar Meter weniger, die der Berg über dem Inn aufragt. Der Tschirgant gehört offiziell zu den Mieminger Bergen. Dabei liegt er wie ein ferner Trabant isoliert weit abseits im Südwesten der Berggruppe. Ähnlich verhält es sich mit dem Grimming, der von den Geographen dem Dachsteingebirge zugeordnet wird, dabei vom Hohen Dachstein losgelöst 30 km östlich davon in den steirischen Himmel ragt. Vom Grimming sagt man, dass er aufgrund dieser exponierten Lage über Jahrhunderte als höchster Berg der Steiermark galt. Erst mit dem Beginn des Alpinismus und mit der Vermessung des Landes wurde dies korrigiert und die Ehre dem 650 Meter höheren Dachstein zuteil.

Viele Gemeinsamkeiten verbinden also Tschirgant und Grimming und machen sie zu außergewöhnlichen Bergzielen, markant und unverkennbar, und deren Ausblicke beim Aufstieg und am Gipfel gleichermaßen großartig sind.

Der Grimming trat zuerst in mein Bergsteigerdasein. Im Sommer 1996 war ich drei Wochen mit meiner damaligen Freundin mit dem Rad in Bayern und Österreich unterwegs. Vollgepackt kämpften wir uns über den Pyhrnpass (954 m) und rollten hinab ins breite, sonnige Ennstal. Der Grimming fiel sofort ins Auge. Es war Bergliebe auf den ersten Blick. Wir zelteten in der Nähe am Ufer des Putterer Sees. Gleich am nächsten Tag stand der Gipfel auf dem Plan: etwas blauäugig radelten wir hinüber zum Schloss Trautenfels und nahmen den Normalweg von Osten unter unsere Bergschuhe. Vorbei an der Grimminghütte (966 m) ging es schon bald mit einigen Leitern und Seilen gesichert steil bergauf. Es war ein Hochsommertag Ende Juli, es war heiß und schwül. Gewitterstimmung. Wetter-Apps und Regenradar waren damals ein Fremdwort. Da das schlechte Wetter meist von Westen kommt, wähten wir uns bei dem ostseitigen Aufstieg in trügerischer Sicherheit. Erst weit nach Mittag erreichten wir das flacher werdende Gipfelplateau. Vom Multereck (2176 m) - so etwas wie die Ostschulter des Grimnings - hatten wir endlich freien Blick nach Westen. Kein strahlend weißer Dachsteingletscher war zu sehen, nur eine bedrohlich finstere Wolkenwand. Statt Gipfelrast war ein hektischer Abstieg angesagt. Wir



hatten gerade die letzte Eisenleiter hinter uns gebracht, da schlugen ringsum im Wald erste Blitze ein. Wir rannten so schnell wir konnten zur Grimminghütte der Naturfreunde

Österreich, um Schutz zu suchen. Dort war Hochbetrieb, 45jähriges Hüttenjubiläum war angesagt. Die Hütte war so voll, dass wir nur an

die

Außenwand gepresst Schutz fanden. Wenige Zentimeter vor unseren Nasen prasselte der Wolkenbruch herab.

Doch bereits auf dem

Mit dem Fahrrad in die Berge... (1996)

Rückweg zum Campingplatz schien die Sonne wieder.



Ich hatte nun am Grimming „eine Rechnung offen“, wie es so schön heißt. Anfang Oktober 2001 war ich wieder dort. Mit Andy aus Berlin, einem Mitstreiter aus meiner

Fachübungsleiterausbildung, wollte ich ein paar Tage in die Berge. Wir schliefen neben dem Schloss Trautenfels im Kofferraum sei-

Genussreiche Kletterei am SO-Grat des Grimming nes Audi-Kombi. Es war ein Herbsttag wie aus dem Bilderbuch. Das Ennstal lag unter einer Wolkendecke und über uns war der Himmel wolkenlos. Kein Lüftchen wehte und die Sonne wärmte angenehm um diese Zeit. Die Tage waren jetzt kürzer, doch wir waren schnell unterwegs. In 1400 Metern Höhe bogen wir links vom Normalweg ab. Durch ein Kar ging es hinüber zum Südostgrat, der wohl schönsten Route am Berg. Gut markiert, aber unversichert, turnten wir immer anhaltend steil mit Kletterstellen im 1. und 2. Grad garniert über festen Fels hinauf. Tiefblicke aufs Ennstal inklusive. Bergtage



Ein klarer Herbsttag hoch über dem Ennstal

im goldenen Herbst sind immer ein Geschenk. Klare Luft am Gipfel: die sanfteren Gipfel der Niederen Tauern grüßten von jenseits des Ennstales, weit im Westen waren die Hohen Tauern zu erahnen und der Dachstein stand in voller Schönheit vor uns. Totes Gebirge im Norden und die wilden Gesäuseberge im Osten komplettierten das Panorama. Im Tal hatte sich der Nebel längst verzogen und die Segelflugzeuge am Flugplatz in Niederöblarn wirkten winziger als eine Modelleisenbahn. Wann immer ich ins Ennstal zurückkomme, zieht es meinen Blick zum Grimming und die Erinnerungen sind sofort präsent.

Den Tschirgant muss ich 1998 das erste Mal gesehen haben. Ich war unterwegs zum Gardasee, mit der Familie wählten wir an einem herrlichen Spätsommertag die Route über Fern- und Reschenpass. Seither bin ich unzählige Male auf dem Weg in Ski- und Bergurlaube zwischen Nassereith und Imst am Tschirgant vorbeigefahren. Dank Rückstau vom Fernpass war meist genügend Zeit, diesen Berg zu studieren. Und jedes Mal wurde die Neugier größer. Die Aussichten von so einem freistehenden Berg auf die Eisberge der Öztaler Alpen im Süden und auf die blassen Felswände der Nördlichen Kalkalpen im Norden müssten gewaltig sein.

Dabei blieb es über viele Jahre. Doch Ostern 2025 bot sich eine unerwartete Gelegenheit. Meine Familie wollte die Feiertage mit Snowboarden im Ötztal verbringen. Ostern war in

diesem Jahr ungewöhnlich spät und der Winter ausgesprochen schneearm. Ich spekulierte darauf, dass der Anstieg auf den Tschirgant, der sich genau gegenüber dem Eingang zum Ötztal erhebt, schon schneefrei und damit machbar sein könnte. Tatsächlich sah die Südseite des Berges bei der Anreise aper aus. Das stimmte mich optimistisch. Am ersten Tag ging ich mit der Familie auf die Piste, dann unternahm ich einige entspannte Frühlingswanderungen im Tal.

Am letzten Tag sollte die Wetterprognose für den Tschirgant passen. Ich war ausgeschlafen und motiviert, als ich starten wollte. Doch der Motor sprang nicht an, die Batterie war hin-



Vorfrühling im Tal

über. Meine Motivation war dahin. Bis ich in einem nahen Autohaus eine Batterie erstanden hatte, war fast Mittag und mein Zeitplan im Eimer. Dennoch hatte ich noch nicht aufgegeben. Als ich schließlich am Parkplatz in Karrösten aufbrach, war es bereits kurz nach 12 Uhr. Würde ich die 1300-Höhenmeter-Tour bis zum Sonnenuntergang gegen 20 Uhr schaffen? Als spätesten Umkehrzeitpunkt legte ich 16:30 Uhr fest. Der direkteste Anstieg führt von Westen auf den Berg. Beim Losgehen versteckte sich der Berg noch unter einer Wolkenhaube, die sich später restlos auflöste. Meine Autopanne vom Morgen war rückblickend betrachtet ein Glücksgriff. Ich hatte ein gutes Gefühl, in der klaren Luft hatte ich bereits nach 50 Minuten fast 450 hm geschafft. Und so ging es weiter. Ab 1900 Metern lag an schattigen Stellen erster Restschnee, doch an sonnigen Stellen war alles aper und ich kam weiter gut voran. Kurz nach halb drei erreichte ich die Bergwachthütte (2180 m) unter dem felsigen Gipfelaufbau. Schon hier war das Panorama überwältigend. In den Öztaler Alpen strahlten mich die schneebedeckten Nordflanken der 3000er an und tief unten schlängelte sich das blaue Band des Inns durch frischgrüne Wiesen. Nach einer



längeren Rast wollte ich die letzten 200 hm in Angriff nehmen. Der Weg wich dem Gipfelklotz nordseitig aus und sogleich hatte ich ein ungutes Gefühl. Es ging unter einem Felsriegel vorbei und geradewegs in steile Schneefelder hinein. Kein Weiterweg zu erkennen. Resigniert kehrte ich um. Auf der Hüttenterrasse checkte ich den Tiroler Lawinenlagebericht: Stufe 2, jedoch mit erheblicher Gefahr von Nassschneelawinen, besonders am Nachmittag, besonders auf Nordseiten und besonders in Lagen deutlich unter 2800 m. OK, das traf alles

auf meine Situation zu. Diese Schneefelder wollte ich unter den Bedingungen keinesfalls betreten. Ich hatte mich mit der Umkehr eigentlich schon abgefunden und war auch mit mir im Reinen, die Aussicht hier von der Hütte war ja bereits außergewöhnlich. Doch dann schaute ich mir noch einmal die Route an. Mir fiel auf, dass der Weg nur ein Stück in die Steilflanke hineinführt und dann in spitzer Kehre zurück und damit hinauf auf den erwähn-

ten Felsriegel leitet. Was, wenn ich das Schneefeld

Gipfelaufbau des Tschirgant (2370 m)

gar nicht betreten wür-

de, sondern stattdessen an dessen Rand im Geröll bis unter die Felsen aufstiege und unter diesen diagonal hinaufkraxelte, bis ich wieder auf den Steig stieß. Ich wollte es versuchen. Sollte es mir zu steil oder brüchig werden, würde ich sofort den Rückzug antreten. Ich steckte die Stöcke weg und kletterte vorsichtig los. Es war schließlich einfacher als befürchtet und ich erreichte bald die Markierungen oberhalb des Felsriegels. Zurück auf dem Westgrat waren die Schneefelder passé. Erleichtert folgte ich nun dem felsigen, teils luftigen Gratverlauf an zwei Gipfelkreuzen vorbei zum höchsten Punkt. Was für ein Wechselbad der Gefühle. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit war der Weiterweg über den Grat und ein Abstieg auf mir unbekanntem Weg zur Karrösteralm heute keine Option. Inzwischen war es fast 16 Uhr und ich musste mich langsam sputen, um den direkten Rückweg anzutreten. Vor der Kraxelstelle am Felsriegel neben dem Schneefeld schickte ich Agnes vorsorglich eine Nachricht mit kurzer Info, wo ich war und was ich tat. 17 Minuten später war ich zurück an der Bergwachthütte und gab meiner Frau Entwarnung. Mir schien auf der Hüttenterrasse die Nachmittagssonne mitten ins Gesicht.



Tiefblick vom Tschirgant-Gipfel ins Inntal

Ein Augenblick so schön, dass ich gar nicht mehr aufbrechen wollte. Es half nichts. Noch lagen 1200 hm Abstieg vor mir und die Zeit war schon fortgeschritten. Ein paar Gämsen flüchteten vor mir, es ging gut voran, genau sechs Stunden nach dem Aufbruch war ich wieder am Auto.

Inzwischen sind wir längst wieder zu Hause. An die Tschirgant-Tour denke ich immer noch jeden Tag mit einem stillen Lächeln. Und auch daran, wieviel doch Tschirgant und Grimming gemeinsam haben.

Osttiroler Skitourenschmankerl: das Villgratental

Text und Fotos: Ingo Röger

Meine ersten Skitourenenerfahrungen liegen fast 30 Jahre zurück. Damals machten die Ski meist mit mir, was sie wollten, und nicht umgekehrt. Elegant mag noch etwas anders aussehen, aber mittlerweile komme ich (meist) heil und sturzfrei bei fast allen Schneeverhältnissen den Berg hinunter und erlebe große Freude und tiefe innere Befriedigung beim winterlichen Bergsport. Was für mich ein stiller Konsens war über all die Jahre: Ski(hoch) touren waren die einzige Spielart des Bergsteigens, bei der ich mich

Sektionsmitglieder berichten

weitestgehend auf die Erfahrung professioneller Bergführer verlassen habe. Das geht freilich auch anders, wie zahllose Berichte in unseren Mitteilungsheften (Uwe Trenkmann und anderen sei's gedankt) über die Sektionstouren mit Dirk Hoffmann belegen.



Gute Planung ist der Schlüssel für eine erlebnisreiche Tour

Schon lange habe ich mit dem Gedanken gespielt, mich Dirks Truppe anzuschließen: meist jedoch waren mir die Ausflüge zu kurz oder sie passten schlicht nicht in meinen Terminkalender.



Wintertraum Villgratental

Nun aber war es soweit: Ich hatte Mitte März frei. Nachdem ich 2015 sonnige Skitourtage im Defreggental erleben durfte und 2024 im Gsieser Tal mit dem DAV Summit Club ergiebigen Schneefällen getrotzt hatte, passte das angrenzende Villgratental wie ein fehlendes Puzzleteil perfekt zu meinen bisherigen Erlebnissen in dieser Region. Was mich erwarten würde, wusste ich in etwa schon: Eine große Auswahl perfekter Skiberge mit moderaten Schwierigkeiten, gekrönt von fantastischen Ausblicken auf die nahen Dolomiten mit den Drei Zinnen und der Sextener Sonnenuhr, auf Großvenediger, Hochgall, Großglockner und weitere markante Gipfelgestalten.

Entsprechend groß war die Vorfreude – und sie wurde nicht enttäuscht:

Mit Kathrin, Sophie, Uwe und Michael erreichten wir unter Dirks Führung fünf schöne Skigipfel, blieben weitestgehend schadlos und hatten trotz mangelnden Neuschnees meist

Sektionsmitglieder berichten

anständige Schneesverhältnisse mit einigermaßen gutem Pulver, ab und zu auch Firn und nur ganz selten unangenehmen Bruchharsch.

Sektionsmitglieder berichten

Für die ersten beiden Ziele starteten wir am Tourengeherparkplatz von Kalkstein (1639 m). Beim Aufstieg zum Marchkinkeler (2545 m) wechselten sich Sonne, Wolken und ein paar Schneeflocken im munteren Wechsel ab. Auf dem fotogenen Grat, der vom Gissertörl (2388 m) zum Gipfel führte, wurde die Sicht immer klarer, zugleich bliesen uns eisige Böen glitzernde Schneekristalle um die Ohren. Am windumtosten Gipfelkreuz, unter dem sich einige alte Grenzbaracken – Relikte aus einer Zeit, als die Teilung Tirols noch frisch war – in den Schnee duckten, blieben wir nicht lang.



Stürmische Angelegenheit: das Marchkinkeler

Wir flohen aus dem Sturm, doch auch im kaum spürbaren Windschatten einer kleinen Almhütte war unsere Rast nicht gerade ein Zuckerschlecken. Erst als wir nach einem kürzeren Gegenanstieg die Gipfelregion hinter uns zurückließen, ließ der Wind nach, die Sonne gewann endgültig die Oberhand und wir genossen die Abfahrt in vollen Zügen. Später - in den tieferen Lagen - wurde der Schnee schwerer und damit auch unsere Beine.

Nicht nur der Osttiroler Dialekt im Villgratental hört sich für unsere Ohren ungewohnt an, auch mancher Gipfelname der Region ließ uns schmunzeln, da gab es neben dem

Marchkinkele noch das Rote Kinkele und unweit des Staller Sattels steht ein Berg mit dem seltsa-

Sektionsmitglieder berichten

men Namen Innerrodelgungge. Robert, der humorvolle Kellner in der Pension Raiffeisen, wo wir untergebracht waren, gab uns manche Kostprobe im heimischen Zungenschlag. Zugleich wusste er uns zu erheitern, indem er unser Sächsisch schnell und spielerisch zu imitieren wusste.



Noch ist nicht alles verspurt bei der Abfahrt vom Geishörndl

Zurück in den Schnee: Die Tour zum Gaishörndl (2615 m) begann mit wolkenverhangenen Bergen und etwas Schneefall. Oberhalb der Ruschletalm (1915 m) führte die ausgetretene Spur einen Krüppelkiefer durchsetzten Steilhang hinauf, wo sich für mich bereits die Frage nach einer geeigneten Abfahrtslinie stellte. Das sollte später noch spannend werden? Danach wurde das Gelände flacher, baumlos und damit ganz nach meinem Geschmack. Ein einzelner Tourengänger, der uns bereits mit weiten Abfahrtsschwüngen entgegenkam, meinte, dass die Sicht am Gipfel sehr bescheiden sei. Doch wir hatten das „Glück des späten Aufbruchs“: etwa 300 Meter unter dem Gipfel klarte es auf.

Oben angekommen war die Sicht auf die umliegenden Berge frei, nur die Felsbastionen der Dolomiten versteckten ihre steilen Häupter noch unter dicken Wolkenhauben. Der Wind war längst nicht so unwirsch wie tags zuvor. Auch hier erinnerten einige an den Hang

Sektionsmitglieder berichten



Gemeinsam auf der Kreuzspitze (2624 m)

geduckte Zollhäuschen unter dem Gipfel an die Grenze von Italien und Österreich. Auf der Südtiroler Seite blickten wir hinunter in den schneefreien Talboden des Gsieser Tales, das bei mir Erinnerungen weckte.

Die Abfahrt hielt dank Dirks Gespür einige noch unberührte Hänge für uns bereit und in weiten Schwüngen näherten wir uns in der Nachmittagssonne der besagten Steilstufe: südlich unserer Aufstiegsroute fanden wir zwei fahrbare Rinnen, wo wir uns vorsichtig zu Tale tasteten. Eine davon war durch einen alten Lawinenkegel zur Buckelpiste verkommen: Michael büßte seinen Skistock ein.

Die Tour zur Hochrast (2436 m), einem wenig ausgeprägten Gipfel hoch über dem Pustertal konnten wir (fast) direkt von unserer Pension aus angehen. Wieder bestiegen wir einen Grenzberg mit alten Kasernengebäuden unter dem Gipfel, wieder waren, als wir aufstiegen, die Bergkämme in Wolken gehüllt, wieder lichteten sich die Nebel erst kurz unterm Gipfel. Und genau wie die Tage zuvor schauten nur die Sockel der gewaltigen Dolomitenberge unter den Wolken heraus. Davon, wie schnell sich ein Ski ohne Fell und Skibremse auch auf einem flachen Gipfelkopf auf die Reise machen kann, konnte Sophie hier ein Lied

singen. Zum Glück war der ungewünschte Ausflug nach wenigen Metern in einer kleinen Senke schnell zu Ende. Meine gute Tat der Skibergung endete im hüfttiefen Triebsschnee. Aber irgendwie konnte ich mich am Ende doch wieder herauswühlen. Was die Tour zur Hochrast herausstechen ließ, war eine nord-seitige Abfahrt, kaum verspurt und im besten Pulverschnee der Woche. Da ließ es sich auch verkraften, dass wir 900 Meter tiefer an der Oberhoferalm (1530 m) auf ausgetretenen Almwiesen die Ski abschnallen und den Steilhang ein Stück hinuntertragen mussten.



Die beiden letzten Tage waren geprägt von einem fast wolkenlosen Himmel, schweißtreibenden Temperaturen in der Mittagssonne und schönen Firnhängen. Von der Kreuzspitze (2624 m) blickten wir tief hinab auf unser Quartier und erstmals in voller Schönheit auf die kühnen Zinnen der nahen Dolomiten.

Einsamer Aufstieg zum Roten Kinkeler

Am letzten Tag führte uns Dirk dann aufs Rote Kinkeler (2768 m), einen Berg, der auch bei seinem dritten Besuch in diesen Tälern für ihn noch Neuland war. Es war die einsamste Tour der Woche – nur zwei Tourengeliebten begegneten wir – und die Tour war mit mehreren

Highlights gespickt: die Kamelisenalm (1973 m) mit ihren gepflegten Hütten und einer kleinen Almkapelle ist eine der schönsten Almen, die ich bislang gesehen habe. Dort ließ es sich auf dem aufgestapelten Holz in der warmen Sonne wunderbar rasten. Die Routen-

Sektionsmitglieder berichten



Malerisches Hüttendorf mit Holzkapelle, die Kamelisenalm (1973 m)

führung war etwas verzwick, auch weil manche Südhänge schon ausgeapert waren und wir Tragepassagen vermeiden wollten. Der finale Gipfelgrat schließlich war so schmal und



Am Gipfelgrat des Roten Kinkels (2768 m) geht es zu Fuß weiter

Sektionsmitglieder berichten

ausgesetzt, dass wir ein Skidepot errichteten und uns zu Fuß über den luftigen Fels- und Schneefirst zum höchsten Punkt auf den Weg machten. Erstmals in diesen Tagen konnten wir auch durch eine Einsattelung im gegenüberliegenden Kammverlauf einen Blick auf den Großglockner werfen, ein Stück westlich davon strahlten uns die im Winter noch trügerisch intakt wirkenden Gletscher unterm Großvenediger an. Der obere Teil der Abfahrt war nicht wirklich ein Genuss: eine stellenweise dünne Schneeeauflage, unter der einzelne Steine lauerten und über weite Strecken unangenehmer Bruchharsch. Das wurde aber



Fernsicht bis in die Dolomiten (links hinten: die Drei Zinnen)

bald besser: butterweicher Firn in südwestseitigen Hängen und schließlich noch ein wenig Pulver über der besagten Kamelisenalm, wo wir schwungvoll im Slalom den jungen Lärchen auswichen, riefen bei uns allen den „weißen Rausch“ hervor.

Ein letztes Mal warfen wir in der Pension Raiffeisen am Abend die hauseigene Sauna an, ließen uns das Dreigängemenü munden und durften Dirk von Herzen Danke sagen ... nicht nur für die abschließende Obstlerunde. Für mich ging eine der besten Skitourenwochen der letzten Jahre zu Ende und zugleich eine sturzfreie und ausgesprochen abwechslungsreiche Wintersportsaison. Dirk, ich freue mich schon auf neue Touren mit Dir und hoffe, dass Deine Gelenke noch eine Weile standhalten.

Sonstiges

Mitgliedsbeiträge und Aufnahmegebühren (ab 01.01.2026)

Kategorien		Jahresbeitrag	Aufnahmegebühr
A-Mitglieder	Mitglieder ab vollendetem (vollend.) 25. Lebensjahr (Lj.)	80 €	25 €
B-Mitglieder	Partnermitglieder, Bergwacht, Senioren ab vollend. 70. Lj.	60 €	25 €
C-Mitglieder	Gastmitglieder anderer Sektionen	25 €	-
D-Mitglieder	Junioren ab vollend. 18. bis 25. Lj.	50 €	25 €
K/J-Mitglieder (Einzelmitgliedschaft)	Kinder bis vollend. 13. Lj.	40 €	-
	Jugendliche ab vollend. 13. bis 18. Lj.	40 €	15 €
K/J-Mitglieder (im Familienverbund bzw. von alleinerziehenden DAV-Mitgliedern)	Kinder bis vollend. 13. Lj.	-	-
	Jugendliche ab vollend. 13. bis 18. Lj.	-	15 €

Für das Lebensalter und die sonstigen persönlichen Daten sind die Verhältnisse zu Beginn des Kalenderjahres (Kj.) maßgebend. Unterjährige Kategorienwechsel (z. B. bei Heirat) sind nicht möglich. Bei Eintritt eines Mitgliedes ab 1. September wird der Beitrag halbiert.

Bei den Altersangaben ist zu beachten, dass z. B. das 25. Lj. mit dem 25. Geburtstag vollendet wird. Wer also im laufenden Kj. seinen 25. Geburtstag begeht, wird im folgenden Jahr A-Mitglied.

Familien wird ein Familienbeitrag gewährt (Beitrag A-Mitglied + Beitrag B-Mitglied). Kinder und Jugendliche sind im Familienverbund frei. Der Partnerbeitrag (B-Mitglied) gilt auch für eheähnliche Lebensgemeinschaften.

Dafür wird vorausgesetzt:

- das Mitglied gehört derselben Sektion an wie das Vollmitglied
- es besteht eine identische Anschrift
- der Mitgliedsbeitrag wird in einem Zahlungsvorgang beglichen.

Für Mitglieder der Bergwacht ist ein jährlicher Nachweis erforderlich. Senioren ab vollendetem 70. Lj. wird der ermäßigte Beitrag auf Antrag gewährt. Alleinerziehenden DAV-Mitgliedern wird die Beitragsfreiheit ihrer Kinder (bis zum 18. Lj.) auf Antrag eingeräumt. Ermäßigte Beiträge werden gemäß Handbuch des DAV auf Antrag gewährt, Anträge sind bis Ende November zu stellen.

Schwerbehinderten Vollmitgliedern, Junioren und Kindern/Jugendlichen in Einzelmitgliedschaft mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 wird gegen Vorlage eines gültigen Ausweises ein ermäßigter Beitrag gewährt.

Die Mitgliedschaft in einer Sektion des DAV beginnt grundsätzlich dann, wenn das Mitglied den Mitgliedsbeitrag entrichtet hat, unabhängig davon, ob ihm der Mitgliedsausweis schon ausgehändigt wurde. Der Ausweis ist jeweils für das aufgedruckte KJ. gültig, zusätzlich für den letzten Monat des Vorjahres und die ersten beiden Monate des Folgejahres.

Gemäß der Satzung müssen Kündigungen schriftlich bis zum 30.09. erfolgen. Kündigt ein Mitglied, so enden die Mitgliedschaft und der Versicherungsschutz am 31.12. Bei einem Sektionswechsel kündigt das Mitglied zum Jahresende und meldet sich bei der neuen Sektion an.

Sonstiges

Hinweise der Geschäftsstelle

Kontakte

Geschäftsstelle Tel.: 0371/6762623, Fax: 0371/6761132, E-Mail: info@dav-chemnitz.de

Mitgliederverwaltung Tel.: 0371/6761133

Stammtisch Tel.: 0371/70081966, E-Mail: stammtisch@dav-chemnitz.de Redaktion
E-Mail: redaktion@dav-chemnitz.de

Öffnungszeiten Geschäftsstelle, Zieschestr. 37, 09111 Chemnitz:

Montag und Donnerstag: 17 bis 19 Uhr

(während der Sommerferien in Sachsen nur donnerstags geöffnet)

Schließzeiten: vom 21.12.2026 bis 03.01.2027

Hinweise zur Mitgliedschaft

Alle Informationen über die Vorteile einer DAV-Mitgliedschaft, die Beitragshöhe und die Vereinssatzung entnehmen Sie bitte unserer Internetseite oder den Auslagen in der Geschäftsstelle. Bitte teilen Sie uns Änderungen Ihrer Adresse, E-Mail, Telefon oder der Bankverbindung möglichst bald mit. Um unseren Mitarbeitern die Arbeit zu erleichtern, bitten wir alle Mitglieder, uns eine Genehmigung zur Teilnahme am Lastschriftverkehr zu erteilen. Der Mitgliedsbeitrag muss bis zum 31. Januar des laufenden Jahres entrichtet sein, um die Mitgliedschaft und damit auch den Versicherungsschutz zu erhalten.

Der Einzug des Mitgliedsbeitrages erfolgt am ersten Werktag des neuen Jahres.

Impressum

Herausgeber: Sektion Chemnitz des DAV e. V., 09111 Chemnitz, Zieschestraße 37

Bankverbindung: Volksbank Chemnitz

IBAN: DE28 8709 6214 0300 4333 40

BIC: GENODEF1CH1

Vorsitzender: Steffen Oehme, Zur Jugendherberge 3, 08297 Zwönitz
Schatzmeisterin: Karsta Maul, Adelsbergstraße 203A, 09127 Chemnitz
Redakteur: Michael Kleine redaktion@dav-chemnitz.de
Redaktionsschluss: 26.04.2026 **Nächster Redaktionsschluss:** 26.10.2026
Auflage: 1.700 Exemplare
Internet: <http://www.dav-chemnitz.de> **E-Mail:** info@dav-chemnitz.de
Druck: Willy Gröer GmbH & Co. KG, Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge ist grundsätzlich der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich!

Sonstiges

Aufgabenverteilung in der DAV-Sektion Chemnitz, Stand: April 2026

Vorstand

Vorstand@dav-chemnitz.de

1. Vorsitzender, Steffen Oehme Tel. 037346/697841, Mobil 0179/9082819	2. Vorsitzender, Ralf Kretzschmar Tel. 0176/72925662
Schatzmeisterin, Karsta Maul finanzen@dav-chemnitz.de	Schriftführerin, Katja Fischer Info@dav-chemnitz.de
Jugendreferentin, Elske van der Smissen 0176/45377305, Jdav@dav-chemnitz.de	Jugendreferent, Sebastian Flemmig 0160/7933146, Jdav@dav-chemnitz.de
Referate	
Mitgliederverwaltung, Marion Kaden Tel. 0177/197 2954 Mvm@dav-chemnitz.de	Ausbildungsreferent, Axel Hunger Tel. 0172/3701526 Ausbildung@dav-chemnitz.de
Administration, Wolfgang Poznanski Teams oder admin@dav-chemnitz.de	Wanderreferent, Wolfram Scheuner Tel.: 0371/401 6753 wolfram.scheuner@dav-chemnitz.de
Naturschutz, Patrick Rottenkolber Info@dav-chemnitz.de	Bibliothek, Katja Fischer Info@dav-chemnitz.de
AG Neue Wege, Olaf Jörk agnw@dav-chemnitz.de	Vortragswart, Mike Glänzel Tel. 0371/7008 1966

Gruppen

Klettergruppe Erzgebirge, Jörg Wellner Tel. 0152/0343 0093	Fotogruppe Aspectus, Hanna Hilsberg, Andreas Scholz aspectus@dav-chemnitz.de
Wandergruppe Rentiere, Anett Lösch Tel. 0151/6572 0391	Klettergruppe GämSen, Hanna Hilsberg, Michael Kleine Tel. 0176/2677 9024
Klettergruppe Carl Stülpner, Axel Hunger 0172/3701526	Singegruppe, Hannelore Reichelt Tel. 0371/312 450
Ortsgruppe Neudorf, Christoph Melzer 01520/7137722, Melzermartin@web.de	Ski-Gruppe, Steffen Oehme Tel. 037346/697841, Mobil 0179/9082819

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit

Marco Kuhnt, Redaktionsleitung gesamt Tel. 0162/430 4548 Redaktion@dav-chemnitz.de	Michael Kleine, Redaktionsleitung Mitteilungsheft Tel. 0172/8098 267 Redaktion@dav-chemnitz.de
---	--



Zelt-Trekking

KILIMANDSCHARO BESTEIGUNG AUF DER LEMO SHO-ROUTE

- Anspruchsvolle Bergwanderungen
- Aufstieg über Shira Cathedral, Lava Tower & Southern Circuit
- Zusätzlicher Akklimatisationstag im Karanga-Tal
- Kilimandscharo-Besteigung mit Zelt

10 Tage

ab 2895,-



Englisch sprechende*r Bergwanderführer*in • ab/bis Hotel/Lodge in Moshi • 2 x Hotel/Lodge*** im DZ mit Halbpension, 7 x Zweipersonenzelt mit einfacher Liegematte • 8 x Vollpension am Berg, 1 x Halbpension • Bus- und Jeepfahrten lt. Programm • Gepäcktransport • Begleitmannschaft: Führer, Träger, Koch • Pulsoximeter & Notfallsauerstoff • Versicherungen u.v.m.

10 Tage | 2–12 Teilnehmer*innen

EZZ ab € 135,-

Termine: 20.06. | 12.07. | 26.07. | 04.08. | 16.08. | 30.08. | 06.09. | 18.10. | 27.12.2026 u.v.m.

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-116

www.davsc.de/ **TANLEB**

Über 500 Wander- und Trekkingreisen weltweit zur Auswahl.

DAV Summit Club GmbH | Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins
Anni-Albers-Straße 7 | 80807 München | Telefon +49 89 64240-0



AMICAL ALPIN

Egal was für Projekte:

Wir rüsten Euch aus!



Klettern
Wandern
Angeln
Camping



Bergsteigen
Bouldern
Boofen
Trekking

F.-O.-Schimmel-Strasse 2
09120 Chemnitz
MEHRRuf: 0371 / 400 56 92
MEHRFax: 0371 / 400 56 92
MEHRMail: info@mehrprofi.de
MEHRNet: www.mehrprofi.de

MEHR PROFI®

Dein Outdoorladen

MEHR-OUTDOOR
MEHR-KLETTERN
MEHR-ANGELN

